

Die Maske fällt

Der 8. Teil des Sommer-Kurz-Romans 2015.

Grete begegnete im städtischen Schwimmbad ihrem Traummann. In einer schmutzigen Wohnung zerplatzte der Traum vom Prinzen. Während Grete auf einen atemberaubenden Heiratsantrag hoffte, betrat plötzlich seine Ehefrau die Wohnung. Anstatt der vermeintlichen Standpauke seitens der betrogenen Ehefrau, begann diese ihr Herz bei Grete auszuschütten. Weshalb sie noch verheiratet war, wann sie diesen Mann doch gar nicht liebte, blieb für Grete vorerst ein Rätsel.

„So denkst Du also über mich? Nur weil ich aus einer Welt stamme, die für Dich fremd ist? Wer hat den gesagt, ich kann bei Deinen Freunden und Geschäftspartnern meinen richtigen Namen nicht verwenden? Wer hat denn dafür gesorgt, mich ab sofort als `Ricardo` ausgeben zu müssen?“

Er nahm sich ein Häferl Kaffee, drehte den Stuhl um und ließ sich fallen. Seine Arme stütze er auf die Armlehne, während er mit gegrätschten Beinen die Sitzfläche umschloss.

„Weißt Du Sepp, ab jetzt bist Du Ricardo, denn dann bist Du meine große Liebe“, öffte er vergangene Worte von Marie nach, und setzte fort, „aber nur wenn Du nach meiner Pfeife tanzst!“

„Das stimmt doch gar nicht“, Maries Gesichtsausdruck verfinsterte sich, „lüg doch nicht wie gedruckt! Du hast mich doch nur geheiratet, um an mein Vermögen zu gelangen!“

„Grete“, er sah seine heiße Affäre durchdringend an, „Grete, Du bist ja eine gescheite Frau. Denkst Du wirklich, ich habe Marie nur wegen des Geldes geheiratet und würde dann in dieser Stätte hier viel lieber hausen als in der Villa“

„Sicher“, Marie sprang auf und lief in der Küche auf und ab, „ganz sicher. Alles nur Tarnung und Täuschung. Nach außen hin den weltgewandten Charmeur, der immer genau weiß wie er sich bei Festivitäten zu verhalten hat. Der Traummann an meiner Seite, der hinter meinem Rücken dann mit jeder Frau von der Straße ins Bett hüpfte. Würdest wohl gerne in unserem Himmelbett schnackeln, nur kommst an meinen Bewachern mit Deinen Flittchen nicht vorbei! Gell mein Lieber“, sie bewegte sich ganz ruhig auf ihn zu und strich zärtlich um sein Kinn, „gell mein geiler Bock, einfach huren was das Zeugs hergibt!“

Sepp und Grete sprachen kein Wort, nur hin und wieder tauschten sie vielsagende Blicke aus.

„Mein Schatz, der charmante Geschäftsmann mit dem Einkommen vom AMS! Ha, wenn das meine Kollegen wüssten! Wenn diese Fassade zum Einsturz gebracht wird, dann kannst Dich warm anziehen, mein Hengst!“, Marie klopfte Sepp auf die Schulter.

„Weißt Du“, Grete konnte ihren heißen Atem in ihrem Nacken spüren, „weißt Du, Du Flittchen, mein Göttergatte braucht kein Geld für das Puff. Nein, er kann sich mit seinen Sprüchen angeln was er möchte. Von jung bis alt. Naja, sieht man ja an Dir, es kann nicht alt genug sein!“

Grete sprang auf.

„So, jetzt reicht es. Fertig mit Deinen Beleidigungen? Mich wundert nicht, dass keine der anderen Frauen geblieben ist! Wer soll Deine Sprüche ertragen? Und vielleicht kannst Du mal in Deinem Wortschatz kramen, denn der ist mehr als unter der Gürtellinie und für Deine Erscheinung zu vulgär!“

Marie verharrte für ein paar Sekunden in ihrer Stellung, dann plumpste sie auf den Sessel, zog sich die Taschentücherbox heran und schniefte ein Tuch nach dem anderen nass.

„Mei wie ein kleines Mädchen, das den Lolli nicht bekommen hat!“, Sepp ergriff endlich mal das Wort, „Grete, danke!“

Grete starrte ihn an. Sie verstand kein Wort. Wozu sein Danke. Für die heiße Liebesnacht, konnte es wohl kaum sein.

„Grete, einfach danke, dass Du geblieben bist. So habe ich Marie noch nie erlebt. Die feine Dame, die ihre Worte immer genau auswählt und vor jeder Aussage fünfmal nachdenkt, was sie damit sagen möchte. Die feine Dame, die mit ihrem Geld glaubt sich die Welt kaufen zu können und mit einem Schein winkt, um alle in ihre Richtung springen zu lassen. Die feine Dame, die ich nach all den vielen Ehejahren das erste Mal richtig kennen lerne. Die feine Dame, die plötzlich ihre Hüllen fallen lässt und einen Einblick in ihr Innerstes frei gibt. Danke, Grete.“

„Du bist und bleibst ein Trottel!“, der Sessel kippte um, als Marie unerwartet aufsprang.

„Glaubst Du, den Schaas glaubt Dir wer? Mein lieber Herr, ich könnte alle Männer dieser Welt vögeln, mehr als Du je an Frauen abschleppen wirst. Denn Deine Manneskraft wird auch, ach was sage, Dein Schwanz steht schon lange nicht mehr. Na, Grete, gell, hat er auch seinen Freund den Vibrator benutzt, um Dir die Kraft seiner Lenden vorzugaukeln? War wohl nichts mit dem feinen Herrn los in seiner Hose? Weißt Du was, mein Schatz? Wenn ich nicht wüsste, dass Du in allen Bereichen, und ich meine in ALLEN Bereichen ein vollkommener Versager bist, dann würde ich Dir jetzt in die Eier treten!“

Grete und Sepp starrten auf Marie.

„Du und Deine Scheinheiligkeit! Ach wie gerne würde ich Dich auf dem Mond schießen. Samt Deiner Scheiß-Bude hier. Heute ist ja mal ausnahmsweise aufgeräumt. Eigentlich könntest gleich bei Deinen Eltern im Schweinestall schlafen. Mensch wie blöd war ich? Die tollsten Abenteuer habe ich Dir geboten. Die schönsten Feste! Aber eigentlich...“, abermals strich sie über sein Kinn.

„...aber eigentlich müsste ich mich freuen. Ja, freuen! Eigentlich müsste ich Dir dankbar sein, dass Du so blöd warst. Vögel Dich nur durch die Welt! Ja, genau. Ach stand ich bis jetzt auf der Leitung!“, sie griff sich an die Stirn, „wieso habe ich denn nie einen Privatdetektiv beauftragt? Ach, dann wäre die Scheidung schon durch. Und Du bekommst keinen Cent meines Vermögens. KEINEN! Hörst Du!“, schnaubte sie.

Dann war es plötzlich still in der Küche.

... Fortsetzung folgt ...